



Nazwa instytucji

# Książnica Cieszyńska

Tytuł jednostki/Tytuł publikacji

## Odezwa przedstawiająca zasady wyboru delegatów rzemieślników i kupców do Powiatowej Kasy Chorych w Cieszynie w dniu 01.10.1911 r.

Liczba stron oryginału

3

Liczba plików skanów

4

Liczba plików publikacji

4

Sygnatura/numer zespołu

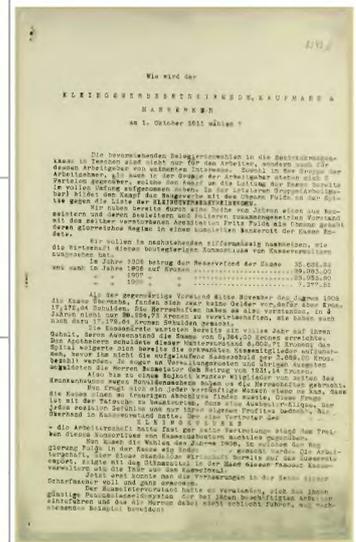
TR 083.043

Data wydania oryginału

Ok. 1911

Projekt/Sponsor digitalizacji

Dofinansowano ze środków WPR Kultura+



Ministerstwo Kultury i Dziedzictwa Narodowego.



Wie wird der

KLEINGEWERBEBETREIBENDE, KAUFMANN & HANWERKER

am 1. Oktober 1911 wählen ?

Die bevorstehenden Delegiertenwahlen in die Bezirkskrankenkasse in Teschen sind nicht nur für den Arbeiter, sondern auch für dessen Arbeitgeber von eminentem Interesse. Sowohl in der Gruppe der Arbeitnehmer, als auch in der Gruppe der Arbeitgeber stehen sich 2 Parteien gegenüber, welche den Kampf um die Leitung der Kasse bereits im vollen Umfang aufgenommen haben. In der letzteren Gruppe (Arbeitgeber) bildet den Kampf das Baugewerbe mit dem Obmann Fulda an der Spitze gegen die Liste der KLEINGEWERBEBETREIBENDEN.

Wir haben bereits durch eine Reihe von Jahren einen aus Baumeistern und deren Bauleitern und Polieren zusammengesetzten Vorstand mit dem seither verstorbenen Architekten Fritz Fulda als Obmann gehabt deren glorreiches Regime in einem kompletten Bankerott der Kasse endete.

Wir wollen im nachstehenden ziffernmässig nachweisen, wie die Wirtschaft dieses beutegierigen Konsortiums von Kasseverwaltern ausgesehen hat.

Im Jahre 1905 betrug der Reservefond der Kasse	35.632.24
und sank im Jahre 1906 auf Kronen .....	29.883.00
"    "    1907    "    "    .....	23.933.80
"    "    1908    "    "    .....	7.377.51

Als der gegenwärtige Vorstand Mitte November des Jahres 1908 die Kasse übernahm, fanden sich zwar keine Gelder vor, dafür aber Kron. 17.172,64 Schulden. Die Herrschaften haben es also verstanden, in 3 Jahren nicht nur 28.254,73 Kronen zu verwirtschaften, sie haben auch noch dazu 17.172.64 Kronen Schulden gemacht.

Die Kassenärzte warteten bereits ein volles Jahr auf ihren Gehalt, deren Aussenstand die Summe von 5,364,00 Kronen erreichte. Den Apothekern schuldete dieser Mustervorstand 6,802,71 Kronen; das Spital weigerte sich bereits die erkrankten Kassemitglieder aufzunehmen, bevor ihm nicht die aufgelaufene Kasseschuld per 3,689.00 Kron. bezahlt werden. Ja sogar an Verwaltungskosten und übrigen Ausgaben schuldeten die Herren Baumeister den Betrag von 1231,14 Kronen.

Also bis zu einem Boykott kranker Mitglieder von seiten des Krankenhauses wegen Schuldenmachens haben es die Herrschaften gebracht.

Nun fragt sich ein jeder vernünftige Mensch wieso es kam, dass die Kasse einen so traurigen Abschluss finden musste, Diese Frage ist mit der Tatsache zu beantworten, dass eine Ausbeuter-Klique, bar jedes sozialen Gefühles und nur ihres eigenen Profites bedacht, die Oberhand im Kassevorstand hatte. Der eine Vertreter des

KLEINGEWERBES

die Arbeiterschaft hatte fast gar keine Vertretung- stand dem Treiben dieses Konsortiums von Kasseausbeutern machtlos gegenüber.

Nun kamen die Wahlen des Jahres 1908, in welchem der Regierung Fulda in der Kasse ein Ende gemacht wurde. Die Arbeiterschaft, über diese skandalöse Wirtschaft bereits auf das äusserste empört, zeigte mit dem Stimmzettel in der Hand diesen famosen Kasseverwaltern ein die Thür aus dem Kasseokal.

Jetzt erst konnte man die Verheerungen in der Kasse dieser Scharfmacher voll und ganz ermessen.

Der Baumeistervorstand hatte es verstanden, sich das ihnen günstige Pauschalanmeldesystem der bei ihnen beschäftigten Arbeiter einzuführen und das die Herren dabei nicht schlecht fuhren, mag nachstehendes Beispiel beweisen:

Im Jahre 1908 im Monat Juni zahlte der zweitgrösste Baumeister in Teschen Ludwig KAMETZ an die Krankenkasse für die bei ihm beschäftigten Arbeiter der Ziegeleien, Steinbrüche und die des gesamten Baugewerbes den lächerlichen Betrag von 421.17 Kronen. Als der jetzige Vorstand im November 1908 die Kasseverwaltung übernahm, war es dessen Hauptaufgabe, das ungesetzliche Fauschalanmeldesystem abzuschaffen und die namentliche Anmeldung der Kassemitglieder einzuführen. Schon bei der ersten Vorschreibung im Monat Dezember stellte es sich heraus, dass Herrn Kametz mehr als das doppelte des Monats Juni vorgeschrieben werden musste. Das war noch dazu im Monat Dezember, wo das Baugewerbe total ruhte und nur die Ziegeleien und der Steinbruch und auch diese reduziert produzierten. Im Monat Juni des folgenden Jahres, also zur Zeit des vollen Baubetriebes musste sich Herr Kametz zur Zahlung von Kronen 2042.86 gegenüber 421.17 Kronen des Vorjahres bequemen.

Jetzt wird nun jedem einzelnen klar, warum die Herren Kametz Fulda Lewak und Konsorten wieder in den Besitz der Kasse gelangen möchten.

Im jetzigen Wahlkampf dieses Baumeisterwahlkomitee mit dem unsinnigen Argument, die jetzige /sozialdemokratische/ Kasseleitung hätte die Krankenkasse verteuert und den Unternehmern grössere Lasten aufgebürdet. Dieses Lügnerkonsortium erfrecht sich, nachdem sie die Kasse an den Rand des Bankrotts brachten, noch mit den gemeinsten Lügen zu operieren.

Wir fragen einen jeden gerechten & denkenden Menschen was er in dem Falle gethan hätte, als die Kasse keinen roten Heller ihr eigen nennen konnte, von Ärzten und Apothekern und anderen Gläubigern gedrängt den kranken Mitgliedern- denen von den Baumeistern die Beiträge pünktlich abgezogen und die für die Schwindelwirtschaft keine Verantwortung tragen konnten- keinen Platz im Spital anweisen und keine Heilmittel aus den Apotheken verabfolgen konnte.

Das dieses Wahlkomitee in ihrem herausgegebenen Flugblatt dreist und unverschämt lügt, beweist auch der Jahresbericht 1906, in welchem der damalige Obmann der Kasse Fritz Fulda der Generalversammlung Nachstehendes zur Kenntniss bracht:

„Leider weist in diesem Jahre der Rechnungsabschluss ein Gebarungsdéficit von 3.296.47 Kronen auf, welcher Umstand in der grösseren Krankenkasseleistungen mit den Einnahmen in Einklang zu bringen, die Erhöhung der Mitgliedsbeiträge und Arbeitsgeberbeiträge dringend geboten erscheint andererseits die Existenz der Kasse in Anbetracht der von den fluktuierenden Arbeitern geringen Beitragszahlungen gegenüber den langdauernden Krankenunterstützungen in Frage gestellt wird?“

Also bereits im Jahre 1906, wo der Reservefond noch 29.883.00 Kronen betrug, betonte schon damals Herr Fulda die Notwendigkeit der Beitragserhöhung und heute im Wahlkampf- nachdem die „Haltet den Dieb-Schreier“ noch den restlichen Reservefond nicht nur verwirtschaftet, sondern noch obendrein 17.172.00 Kronen Schulden gemacht haben,- lügen sie von sozialdemokratischer Kasseverteuerung.

Ein Vorgehen, dass eben nur bei einem Konsortium unverschämter Ausbeuter möglich ist.

Wer zieht nun nach dieser skandalösen Baumeister und Bauleiterwirtschaft und die dadurch notwendig gewordene Beitragserhöhung den kürzeren? Neben dem Arbeiter selbstverständlich zum grössten Teil der kleine Meister, Kaufmann etc. Während dem sich die diversen Herren Baumeister ihre Taschen rechtzeitig zu füllen verstanden haben, muss nun der Kleingewerbebetreibende, der zumeist nicht nur seinen 50 % Beitrag sondern auch den Beitrag seines Angestellten, Gehilfen Lehrligs etc. entrichtet- die von seiten der Baumeister zugrunde gerichtete Kasse mit ihren Geldern sanieren. Wie bereits erwähnt, war es die Hauptaufgabe des jetzigen Vorstandes bei Übernahme der Kasse nicht nur im Verrechnungswesen, sondern auch auf dem Gebiete der Simulation gewissenloser Mitglieder Ordnung zu schaffen.

Es zeigte sich gleich im ersten Berichtsjahre, dass der Reservefond die Höhe von 47.732.65 Kronen erreichte, nachdem auch sämtliche Schulden des alten Vorstandes beglichen wurden. Diesen grossen Reservefondzuwachs verursachte aber nur zum geringen Teil die Beitragserhöhung da andererseits den kranken Mitgliedern alle gesetzlichen Ansprüche gewährt werden mussten, um welche die Mitglieder unter dem Regime Fulda-Elsner Jahre hindurch betrogen wurden. So zum Beispiel wurden die Entbindungskosten den weiblichen Mitgliedern seit Jahren nicht gezahlt, die Spitalsdifferenzen vorenthalten und sogar die Familie erkrankter und im Spital untergebrachter Mitglieder konnte zu ihrer  $\frac{1}{2}$  Krankenunterstützung nicht gelangen.

Das der Reservefond schon im ersten Jahre der neuen Kasseverwaltung diese Höhe erreichte ist vielmehr der Tatsache zuzuschreiben, dass die Herren Kametz und Konsorten bei der neuen Vorschreibung statt 400.00 Kr. 1100.00 bis 2000.00 Kronen monatlich zahlen mussten. Ferner hat auch die strenge Kontrolle der kranken Mitglieder durch den angestellten Kontrolleur zur Sanierung der Kasse viel beigetragen.

Als nun im jetzigen Berichtsmonat der Reservefond die Höhe von 65.000.00 Kronen erreichte, began sich in den Herzen der Herren Baumeister der alte Mamon zu regen und aus diesem Grunde eröffnen die Herren einen mit Lügen und Verlaumdung strotzenden Wahlkampf.

„Wir brauchen keine Sparkassen, sondern gute und billige Krankenkassen“ schreiben die Herren in ihrem, voll Lügen strotzenden Flugblatte.

Auf die Frage, was die Herren Kasseverwalter im Falle des Ausbruches einer Epidemie bei leeren Kassen und mit 17.000 Kronen Schulden, wo noch Spital und Apotheke für erkrankte Kassemitglieder nicht zu haben war, gemacht hätten, werden uns die Herren sicher die Antwort schuldig bleiben.

Der jetzige Vorstand steht nun dem bevorstehenden Wahlkampf wohlgerüstet entgegen.

Wir hoffen auch, dass sowohl die Kleingewerbebetreibenden als auch deren Angestellten und Arbeiter keine Lust verspüren werden, unter die Fittiche dieses abgehausten Vorstandes zu kommen.

Die Parole des Kleingewerbestandes muss lauten:

„Keine Stimme diesem Ausbeuterkonsortium,  
Keine Stimme den Kassebankerotteuren“.

Wählet am 1. Oktober die Delegierten des Kleingewerbestandes.

Die Gewerkschaftskommission

als Wahlkomitee.